

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugpreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	--	---

Folge 4

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 29. Jänner 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Dem Bundestag ist soeben der Entwurf eines Bundesgesetzes über außerordentliche gewerberechtliche Maßnahmen zur Beschlußfassung übermittelt worden. Der Gesetzentwurf, der die vorbereitenden Organe der Bundesgesetzgebung passiert hat, enthält einige wichtige Abänderungen des sogenannten Unterjagungsgesetzes, wodurch die im Frühjahr 1933 eingeführte Gewerbesperre weiter aufgelockert wird. Die Sperrverordnung wurde im Herbst des Jahres 1934 durch ein Bundesgesetz über außerordentliche gewerberechtliche Maßnahmen an Stelle der Gewerbesperre abgelöst, in dem bestimmt wurde, daß die Neuerrichtung eines Betriebes nur dann zu verweigern sei, wenn die Wettbewerbsverhältnisse nach Überzeugung der Gewerbebehörde im allgemeinen oder im näheren Umkreis des in Aussicht genommenen Standorts durch die Eröffnung des Betriebes in wirtschaftlich ungeeigneter Weise beeinflußt würden. Dieses Gesetz hatte im Gegensatz zur früheren Sperrverordnung die freien Gewerbe mit wenigen Ausnahmen vollkommen freigelassen. Ursprünglich bis 31. Dezember 1935 befristet, wurde es schließlich bis 28. Februar 1937 verlängert. Von den in dem Entwurf enthaltenen Abänderungen der bisherigen Gesetzesvorschriften seien besonders hervorgehoben: Die Anmeldung der nachstehend angeführten Gewerbe als freie Gewerbe ist unstatthaft: Geometergewerbe, Gewerbe des Betriebes sogenannter technischer Büros, Bauunternehmergewerbe (Übernahme der Ausführung von Bauten). Die Errichtung von anmeldepflichtigen Zweigniederlassungen, Niederlagen oder weiteren Betriebsstätten dieser Gewerbe ist untersagt. Die Vorschriften des Unterjagungsgesetzes gelten nunmehr auch für alle freien Gewerbe. Im § 3 des Gesetzes wird bestimmt, daß die Wiederaufnahme des ausgelegten Betriebes nur dann untersagt werden darf, wenn der Betrieb mindestens zwei Jahre ausgelegt war. Nach den bisherigen Gesetzesvorschriften genügte schon eine einjährige Unterbrechung. Der Schwerpunkt der vorgeschlagenen Neuregelung liegt im § 4. Er verfügt wesentliche Abänderungen gegenüber dem jetzigen Rechtszustand. Die örtliche Verlegung von Betrieben innerhalb der Stadt Wien wird erleichtert. Die Übersiedlung nach einer anderen Gemeinde wird zulässig, wenn der Betrieb auf seinem bisherigen Standort in den letzten fünf Jahren ununterbrochen gearbeitet hat und in der nächsten Umgebung des Standortes sich kein gleichartiger Betrieb befindet. Die einschneidendste aller vorgeschlagenen Vorkerungen betrifft die persönliche Begünstigung der Personen, die das 30. Lebensjahr überschritten haben und eine über das sonst geforderte Maß hinausgehende Verwendung oder Beschäftigung in der Dauer von mindestens sechs Jahren nachweisen. Eine begünstigte Behandlung erfahren ferner jene Anwärter, die kriegsbeschädigt mit einer Minderung zur Erwerbsfähigkeit um mehr als 55 Prozent sind. Die dem Bundestag zugegangene Gesetzesvorlage begrenzt die Geltung der außerordentlichen gewerberechtlichen Maßnahmen mit 30. Juni 1938.

Anlässlich der Feststellung des Staatssekretärs Rott, daß die Zahl der unterstühten Arbeitslosen in Österreich in der zweiten Hälfte des Jahres 1936 leider größer gewesen ist als im Vorjahre, gewinnen die Ausführungen über den Arbeitsdienst und die Arbeitslosigkeit in der Linzer „Tages-Post“ in dem Artikel „Auf zur Tat!“ erhöhtes Interesse. Es heißt dort u. a.: In vielen Ländern wurde erkannt, daß der Arbeitsdienst eine der besten Waffen gegen die Arbeitslosigkeit ist. Auf Grund der Erfahrungen, die Deutschland damit machte, ist er auch bei uns eingeführt worden. Unter der Leitung des Oberstleutnants a. D. Diakow und durch die Förderung, die ihm Neustädter-Stürmer als Sozialminister angedeihen ließ, konnte er sich bald hoch entwickeln. Das Ziel war, vor allem die jugendlichen Arbeitslosen zu erfassen, ihrem Leben im Dienste an der Gemeinschaft wieder Wert zu geben und sie auf diesem Wege wieder in die Wirtschaft einzubauen. Diesem Streben gegenüber standen aber weite Kreise und viele verantwortliche Männer, die sich damit abfanden, die Arbeitslosigkeit einfach als ein Übel unserer Zeit hinzunehmen. Als Sündenbock betrachteten sie die „Weltwirtschaftskrise“, auf die das kleine Österreich keinen Einfluß nehmen könne, deren Behebung man eben abwarten müsse. Während der Arbeitsdienst in Deutschland bis heute zur be-

deutendsten Einrichtung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit der Jugend, zur Schule des Gemeinschaftsgeistes und Vorstufe zum Heeresdienst entwickelt wurde, ist er bei uns vernichtet worden. Er führt nur mehr ein Scheindasein. Im Staatshaushalt für das heutige Jahr ist für ihn nur mehr eine Summe eingelegt, die nicht einmal dazu reicht, seinen Organisationsapparat ganz zu erhalten. So steht Österreich heute mit seiner — gering gerechnet — halben Million Arbeitsloser wieder dort, wo es 1934 gestanden ist, als der Neubau des Staates begonnen hat. Über 100.000 Jugendliche unter 25 Jahren, die schon längst vom Arbeitsdienst erfasst sein müßten und könnten, stehen noch immer vor dem Nichts. In der Erkenntnis, daß das Abwarten auf eine allgemeine wirtschaftliche Besserung und eine weitere Hinauszögerung entscheidender Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit einfach nicht mehr verantwortet werden kann, hat die W.F. für heuer die Parole „Kampf der Arbeitslosigkeit“ ausgegeben. Zu viel und zu lange ist schon geündigt worden an unseren Arbeitslosen. Deshalb darf es sich heute auch nicht mehr darum handeln, vorübergehende Gelegenheitsarbeiten von einigen Wochen zu schaffen, das Ziel muß eine Versorgung durch dauernde und sinnvolle Arbeit sein. Alle Wege und Möglichkeiten müssen aufgesucht und gewertet werden, um Klarheit und auch Einheitlichkeit in alle Bestrebungen zur Arbeitsbeschaffung zu bringen. Bei uns kommt es darauf an, mit geringen Mitteln große Erfolge zu erzielen. Ohne dem Arbeitsdienst allein das Wort reden zu wollen, muß immer wieder betont werden, daß vor allem er dazu diese Möglichkeit bietet. Oberstleutnant a. D. Diakow hat erst unlängst darüber eine wertvolle Studie veröffentlicht. Wir folgen seinen Ausführungen, wenn wir sagen, daß in das Aufgabengebiet des Arbeitsdienstes hauptsächlich die Arbeiten gehören, die darauf abzielen, Boden zu gewinnen, ihn ertragreich oder noch ertragreicher zu gestalten. Solche Arbeiten, für die stets Mittel fehlten und fehlen, um sie im Wege der Privatwirtschaft ausführen zu lassen, weil sie eben zusätzliche zu den notwendigen darstellen, dienen der Allgemeinheit. Die Aufbringung der erforderlichen Mittel wird deshalb

Ist Deutschland vereinsamt?

„Daily Mail“ belehrt Eden.

Die „Daily Mail“ bringt einen Artikel, der folgenden Wortlaut hat:

„In seiner Rede vor dem Unterhaus lud Außenminister Eden den deutschen Reichskanzler ein, die Politik der „nationalen Ausschließlichkeit“ zu verlassen, und er warnte Deutschland, daß seine Lehrtage zu „noch größerer Vereinsamung“ führen könnten. Der britische Außenminister hätte sich deutlicher ausdrücken sollen. Wo steht er diese „Vereinsamung“ Deutschlands? Wenn man die internationalen Verständigungen zusammenfaßt, die Deutschland erzielt hat, ist der Schluß, daß es vereinsamt ist, nicht am Platz. Es wäre schwer, irgend ein anderes Land in der Welt zu finden, das sich so vieler Verbindungen mit anderen lebenskräftigen Nationen rühmen kann. Zwischen Deutschland und Italien besteht engste Gemeinschaft, die in jedem europäischen Ereignis wirksam zum Ausdruck kommt. Im Fernen Osten hat Deutschland Japan zum verlässlichen Freund. Mit Polen hat Hitler einen zehnjährigen Verständigungspakt abgeschlossen. Deutschlands Beziehungen zu Österreich und Ungarn sind freundschaftliche. Im neuen Spanien besitzt Deutschland einen warmen Bundesgenossen. Wenn die Regierung der Nationalisten endgültig siegt — wie es unausweichlich geschehen wird — dann wird diese neuerstandene Macht niemals vergessen, daß Deutschland mit Italien zugleich das erste Land war, das General Franco anerkannte. Die Freundschaft Portugals für Deutschland hat ebenfalls in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Voll Beorgnis, daß die rote Gefahr ihre Grenzen überrennen möchte, steht Portugal den Schritten Englands mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber, aber es ist überzeugt, daß Portugal und Deutschland in Moskau einen gemeinsamen Freund haben. Sogar in Südamerika hat Deutschland tragfähige Grundlagen der Freundschaft gewonnen, und zwar in Argentinien, in Chile und Brasilien. Wenn das „Vereinsamung“ ist, dann könnten wir uns so etwas gern gefallen lassen! Wie die Dinge jetzt stehen, ist der einzige Freund, auf den wir Engländer uns in der Gefahr verlassen könnten, Frankreich.“

auch nicht durch die Privatwirtschaft allein erfolgen können. Hauptträger der Finanzierung muß der Staat sein. Ganz sich stets das erforderliche Kapital, um Banken und Versicherungsinstitute vor dem Zusammenbruch zu bewahren, so müssen auch die Summen aufzubringen sein, die notwendig sind, um vielleicht gerade durch solche Stützungsaktionen arbeitslos gewordene, aber auf alle Fälle unschuldig brotlose Menschen vor dem Untergang zu retten.

Deutsches Reich.

Von zuständiger Seite wird die Tagesordnung für die Reichstagsitzung am 30. Jänner bekanntgegeben. Der gegenwärtige Reichstag ist bekanntlich bereits vor mehr als zehn Monaten gewählt worden, wurde jedoch bisher noch nicht zusammenberufen. Daher wird Punkt 1 der Tagesordnung die Konstituierung des Reichstages sein, worauf als Punkt 2 die Wahl des Reichstagspräsidenten folgt. Punkt 3 ist die Verabschiedung eines Ermächtigungsgesetzes, wobei es sich allem Anschein nach um die Verlängerung der der Reichsregierung vor vier Jahren gegebenen Ermächtigung handelt. Letzter Punkt der Tagesordnung ist die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, die von Reichskanzler Hitler abgegeben wird. Das weitere Programm des Tages hat Propagandaminister Dr. Goebbels festgelegt. Darnach durchziehen um 8 Uhr morgens in allen Gegenden des Reiches Spielmannszüge der Formationen der Bewegung die Städte und Dörfer. Um 9 Uhr hält der Propagandaminister in einer Berliner Schule eine Ansprache, die auf das ganze Reich übertragen wird. Nach der Reichstagsitzung um 1 Uhr und der Abgabe der Regierungserklärung erfolgt um 5 Uhr der Zusammentritt des Reichskabinetts, bei dem mehrere Gesetze verabschiedet werden. Um 8 Uhr abends findet der übliche Erinnerungsfackelzug vor der Reichskanzlei statt.

Das Reichskabinetts hat das neue Reichsbeamtengesetz verabschiedet. Es ist damit eine vollkommene Neuregelung für die gesamte Beamtenchaft des Reiches getroffen. An Stelle von 17 verschiedenen Regelungen, die bisher über das Beamtenverhältnis in Deutschland bestanden, gibt es nur noch eine einzige. Die Landes- und Staatshoheiten sind zur alleinigen Oberhoheit des Reiches über die Beamtenchaft geworden. An Stelle des bisherigen Eides auf die Verfassung ist für die Beamtenchaft nun das Treueverhältnis zum Führer und Reichskanzler getreten. In das neue Beamtengesetz ist auch die nationalsozialistische Partei eingebaut worden als Träger des neuen Reichsgedankens. Das Gesetz tritt am 1. Juli dieses Jahres in Kraft. Ebenso ist die neue Reichsdienststrafordnung verabschiedet worden.

Die Rede Blums in Lyon fand anfangs in der deutschen Presse eine entschiedene Ablehnung. Besonders der „Völkische Beobachter“ bezeichnete sie als „Schöne Worte und überholte Vorschläge“. Man war in Berlin der Meinung, daß Leon Blum nicht nur in der Form gegenüber Deutschland einen verständnisvollen und konzilianten Ton finden werde — wie dies auch tatsächlich geschehen ist —, sondern daß er auch in der Sache dem deutschen Standpunkt in bezug auf die Lösung der europäischen Probleme entgegenkommen werde. Der springende Punkt im deutsch-französischen Verhältnis ist bekanntlich der, ob Deutschland und Frankreich „zu zweit“ verhandeln können und sollen oder nicht. Während Deutschland nur in zweiseitigen Verträgen eine Förderung der europäischen Probleme erblicken kann, steht Frankreich, wie die Lyoner Rede gezeigt hat, nach wie vor auf dem Standpunkt „kollektiver“, oder wie sich Blum diesmal ausgedrückt hat, „gesamteuropäischer“ Regelung. Die letzten Stimmen der deutschen Presse nehmen die Rede etwas freundlicher auf. Im allgemeinen verweist man auch in der Presse des Auslandes auf die Rede Hitlers, die er am 30. Jänner im Reichstag halten wird.

Frankreich.

Ministerpräsident Leon Blum hielt in Lyon die bereits angekündigte Rede, in der er sich besonders mit dem Verhältnis zu Deutschland befaßte. Eingangs seiner Rede sprach er sich gegen zweiseitige Verträge aus, wie sie Hitler vorschlägt, und sagte jodann u. a.: Wir wollen die französische Sicherheit nicht vom europäischen Frieden trennen, und wir wollen es nicht, weil wir es nicht können, eine Überzeugung, die sich in der oft mißverständlichen Formel vom unteilbaren Frieden ausdrückt. Der Minister-

präsident erinnerte dann an die Treue gegenüber dem Völkerbundpakt und den traditionellen Freundschaften und sagte: Unser Ziel bleibt die Gesamtregelung der europäischen Probleme. Es liegt in diesem Wunsch nach einer allgemeinen Regelung, daß wir eine Lösung des französisch-deutschen Problems suchen. Ich glaube auch weiterhin, daß eine Regelung möglich ist, wenn alle Nationen Europas in gleicher Weise guten Willen mitbringen, ich glaube aber auch, daß diese Möglichkeit im Wesen von Deutschland abhängt. Der Ministerpräsident verwies sodann auf den Gedanken, Deutschland wirtschaftliche Hilfe zu bringen, die das Reich durch die Teilnahme an einer friedlichen europäischen Lösung kompensieren würde, und sagte: Wir dürfen Deutschland nichts vorschlagen, was wie ein Handel aussehen würde. Wir haben ein empfindliches Gefühl für nationale Würde und wir sind viel zu sehr entschlossen, gegebenenfalls ihre Achtung zu erzwingen, als daß wir nicht die Würde anderer Nationen achten würden. In Bezug auf die Abrüstung sagte Blum u. a.: Vielleicht ist es nicht möglich, eine internationale politische Übereinkunft über die Abrüstung in die Wege zu leiten, ohne daß sie folgerichtig durch eine internationale wirtschaftliche Konvention ergänzt würde, die für die industriellen und gewerblichen Unternehmungen neue Absatzmärkte schafft. Die Fragen einer materiellen, technischen und finanziellen Zusammenarbeit würden sich also naturgemäß entwickeln: Eine enge Verbindung des französisch-deutschen Problems mit einer gesamteuropäischen Regelung, der Zusammenhang wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit einer politischen Regelung und der Organisation des Friedens, das sind meine Schlussfolgerungen. Ich bin bereit, durch Handlungen eines heißen Friedenswillens Europa und der Welt wahre Sicherheit zu geben, daß die Welt durch Pakte und Verträge, nicht aber durch Reden und daß sie insbesondere durch den Willen nach einer Zusammenarbeit geheilt wird. Wir sind weit entfernt davon, den falschen und gefährlichen Gedanken zu hegen, daß eine Verstärkung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands es zwingen könnte, um Hilfe zu bitten und Bedingungen auf sich zu nehmen. Blum würdigte den Friedenswillen Hitlers und fragte, wie bei dem gegenwärtigen Zustand Europas und seinem Rüstungswettlauf wirtschaftliche Vereinbarungen ohne politische Regelung sich auswirken könnten.

Jugoslawien — Bulgarien.

Zwischen beiden durch viele Jahre durch schwere Gesänge getrennten Staaten wurde kürzlich ein Freundschaftspakt unterzeichnet. Anlässlich dieses wichtigen Ereignisses fanden in Belgrad Kundgebungen statt, die die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zum Ausdruck brachten. Der Freundschaftspakt, der vom jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinovic und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Rjossiewanow unterzeichnet wurde, enthält folgende Artikel: Artikel 1. Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird ein unzerstörbarer Friede und eine aufrichtige und ewige Freundschaft bestehen. Artikel 2. Dieser Vertrag wird ratifiziert und seine Ratifikationsurkunden werden in Belgrad in möglichst kürzester Frist ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Japan.

Wieder einmal richten sich die Blicke Europas auf das Inselland im Osten. Im Vorjahre hat ein Militärputsch in Tokio gezeigt, daß in diesem Reiche schwere innere Spannungen bestehen. Nun ist neuerlich eine Staatskrise ausgebrochen. Armee und politische Parteien stehen sich feindselig gegenüber. Das Kabinett Hirota hat seinen Rücktritt gegeben. Der Kaiser hat den General Ugaki mit der Kabinettsbildung betraut. Dieser hat wohl angenommen, sich jedoch eine Frist von drei Tagen erbeten, die ihm gewährt wurde. General Ugaki war früher Generalgouverneur von Korea. Er ist bei der Armee sehr unpopulär, da er Anhänger einer liberalen Parteilassung ist und in den Jahren 1922 und 1925 aus Ersparungsgründen vier Armeedivisionen aufgelöst hat. Die Tatsache, daß er einer der beiden Staatsmänner ist, die im Februar des vergangenen Jahres vom Prinzen Sajonji wegen ihrer liberalen Gesinnung zur Ermordung bestimmt waren, ist gleichfalls keine Empfehlung für ihn. Die militärischen Führer haben bereits beschlossen, daß kein General das Amt des Kriegsministers im eventuell kommenden Kabinett Ugaki übernehmen darf. Die beiden Kammern haben bis zur Bildung eines neuen Kabinetts sich vertagt. Gegenüber der ablehnenden Haltung, die General Ugaki bei den Armeekreisen gefunden hat, findet er bei den Parteien, in der Presse und in der Wirtschaft eine günstige Aufnahme, da er eine Verständigung mit den Parteien des Heeres in die Staatsführung eindämmen werde. Er sei ein Mann großen Formates mit reichen Erfahrungen und vielen Beziehungen zu Politik und Wirtschaft. Nach den letzten Nachrichten versucht General Ugaki trotz seiner Ablehnung durch die Armeekräfte ein Kabinett zu bilden.

Neue Gerüchte über Verpachtung Angolas.

London, 25. Jänner. In einigen Blättern, unter anderem im „Daily Telegraph“, wird neuerdings gerüchtweise, aber mit erheblicher Bestimmtheit berichtet, daß zwischen Portugal und Deutschland ein Abkommen getroffen sei, wonach die Kolonie Angola auf 99 Jahre an das Deutsche Reich verpachtet werden soll. Eine letzte Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus. Man

erwartet, daß im Reichstag die entsprechenden Aufklärungen gegeben werden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ jagt dazu, in politischen Kreisen mehrten sich die Informationen, wonach Deutschland in nächster Zeit einen entschlossenen Vorstoß zur Gewinnung von Entwicklungsgebiet in Zentralafrika unternehmen werde. Es sei wahrscheinlich, daß Reichkanzler Hitler sich auf diese Dinge beziehen werde, wenn er am kommenden Samstag im Reichstag sprechen werde. Der diplomatische Korrespondent des Blattes erinnert an die Vorkriegsabmachungen und an die Ansichten, daß englische Staatsmänner damals eine koloniale Ausbreitung Deutschlands in jener Gegend nicht unfreundlich begrüßt hätten. In einem anderen Blatt wird betont, daß England gegen einen solchen pachtweisen Erwerb von Angola nichts einzuwenden haben werde. Im „Daily Telegraph“ wird übrigens darauf hingewiesen, daß Angola angeblich ein klimatisch und wirtschaftlich ungünstiges Gelände sei. Die Burenbevölkerung, die zu den tatkräftigsten und umfänglichsten Kolonisatoren in dieser Gegend gehöre, habe im Jahre 1928 ihren Aufenthalt in Angola aufgegeben und sei nach Südwesten ausgewandert. Es wird aber nicht bestritten, daß in Angola beispielsweise große Kupfervorkommen vorhanden seien.

Wirtschaftsverhandlungen mit dem Deutschen Reich erfolgreich beendet.

Am 27. Jänner sind die Vereinbarungen für den Wirtschaftsverkehr zwischen Österreich und dem Deutschen von dem deutschen Botschafter v. Papen und Staatssekretär Dr. Guido Schmidt gemeinsam mit den beiden Dele-

gationsführern Gesandten Dr. Wildner und Dr. Clo dius für das Jahr 1937 unterzeichnet worden. Die Verhandlungen haben im Dezember des Vorjahres begonnen und wurden dieser Tage beendet. Im Verlaufe der Verhandlungen waren bekanntlich verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, da sowohl in Österreich als auch im Deutschen Reich mit wirtschaftlichen Gegebenheiten gerechnet werden mußte, die im Interesse der heimischen Volkswirtschaft nicht außer acht gelassen werden durften. Da überdies die österreichischen und deutschen Vertreter schon seit mehr als drei Jahren keine gemeinsamen Beratungen gepflogen hatten, war eine Fülle von Verhandlungsmaterial zu bewältigen, das in eingehenden Erörterungen geklärt werden mußte. In den Verhandlungserfolgen erscheint in erster Linie der österreichische Agrarexport berücksichtigt, schon aus dem Grunde, weil er in Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten nicht immer im genügenden Grade berücksichtigt werden konnte. Für die Erzeugnisse der österreichischen Landwirtschaft konnte für das Jahr 1937 eine Erhöhung des im Jahre 1936 verzeichneten Exportes nach dem Deutschen Reich um rund 7½ Millionen Schilling erreicht werden. Der Holzexport nach dem Deutschen Reich wird im laufenden Jahr eine Erhöhung gegenüber dem Jahre 1936 um rund 10 Millionen Schilling erfahren, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Verhältnis zwischen Schnittholz und Rundholz und Schleifholz besonders günstig gestaltet werden konnte. Der Schnittholzausfuhr wurde und die Hälfte des zusätzlichen Exportwertes, dem Schwellenimport rund ein Viertel zugewiesen, so daß rund drei Viertel auf Industrieholz entfallen, woran die Säge- und Holzindustrie Österreichs ganz besonders interessiert ist. Auch für die Industrie konnten neue Exportmöglichkeiten erschlossen wer-

Sie Rom — hie London!

Auf dem Gebiete der großen Politik verdienen zwei in der jüngsten Zeit erfolgte Erklärungen große Beachtung.

Es sind dies die letzten Ausführungen Mussolinis und Edens, die die Weltlage aus dem Gesichtswinkel Italiens und Großbritanniens beurteilen. Die Gedanken des italienischen Imperiums verdolmetschte der „Völkische Beobachter“ in einem Interview seines römischen Berichterstatters mit dem Duce der großen Öffentlichkeit. Die Einstellung der britischen Regierung zum Gang der Ereignisse erfahren wir aus der am 19. Jänner im Londoner Unterhaus gehaltenen Rede des britischen Staatssekretärs für Äußeres.

Sowohl die Dringlichkeit und Wichtigkeit der behandelten Angelegenheiten, als der Zeitpunkt, in dem die Ausführungen erfolgten, verleihen diesen ganz besondere Bedeutung. Ist es doch das erste Mal nach dem Abschluß des anglo-italienischen Mittelmeerpaktes, daß sich der britische Außenminister umfassend zur Weltlage äußert.

Als erster sprach der italienische Ministerpräsident. Seine Darlegungen bewegten sich auf einer bekannten Linie: Feldzug gegen den Bolschewismus und Ablehnung und Verurteilung der Demokratie. Mussolini bezweifelt die Möglichkeit der Verwirklichung des paneuropäischen Gedankens; er glaubt aber an eine Art von aus der Erkenntnis, daß der Kultur, dem Bestand und der Zivilisation Europas ein und derselbe furchtbare Feind, der Bolschewismus, gegenüberstehe, hervorgegangenen europäischen Idee. Wenn der Duce sich unter einem gegen die Demokratie wendet, so tut er dies, da er in ihr nur einen Korruptionsherd, Bazillenträger erblickt, der dem Kommunismus Vorparadenste leistet.

Dieses Credo Mussolinis erweist neuerdings, daß sich die Einstellung Italiens zu der paneuropäischen und bolschewistischen Frage mit der gegenständlichen Haltung des Deutschen Reiches vollkommen deckt. Diese Feststellung wird von jedem Deutschen, wo er auch siedeln möge, als hocherfreuliches Moment für die Entwicklung der völkischen Zukunft gewertet werden müssen.

Die der bolschewistischen Gefahr gewidmeten Worte Mussolinis hätten es wohl dem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ ersparen können, dem italienischen Ministerpräsidenten die Frage zu stellen, ob das faschistische Imperium die Errichtung einer Sowjetrepublik in Spanien oder auch nur in einem Teile dieses Landes als Änderung des Status quo im Mittelmeer betrachten würde. Die glatte Bejahung dieser Frage war wohl von vornherein gegeben.

Aus Gründen friedensichernder Natur haben wir auch die Feststellungen des Duce über das anglo-italienische Abkommen mit Genugtuung zu begrüßen. Der Führer der italienischen Nation erblickt in diesem Pakt den Schlüssel zur Lösung der gegenwärtig Europa überschattenden Spannungen; er erwartet von seinen Auswirkungen eine Gewähr für das Herausziehen einiger ruhiger Jahre, die zur Fortsetzung der Arbeit am Friedenswerk ausgenützt werden können. Mit Nachdruck und ausdrücklicher Bezugnahme auf die Sicherung des Friedens — die deutschfeindliche Öffentlichkeit, die jedem Schritt der Reichsregierung friedensstörende Absichten zu unterstellen trachtet, möge dies besonders zur Kenntnis nehmen — gedenkt Mussolini auch des Verhältnisses Italiens zum Reich.

Er betrachtet das Abkommen mit England als Stärkung der Achse Berlin — Rom und Logistik den Aufbau der Beziehungen um den Frieden. Und noch mehr: diese Achse ist nach seiner Auffassung geradezu dazu berufen, den europäischen Konsolidierungsprozeß einzuleiten.

Durch die Ausführungen des Duce zieht sich ein hoffnungsvoller Zug; sie atmen Stolz und Genugtuung über das von Italien in diesem Jahre Erreichte. Mussolini denkt hier wohl an seine ostafrikanischen Erfolge. Wesentlich anders, sowohl in der Richtung der Ein-

stellung zur zwischenstaatlichen Lage, als auch in der Beurteilung unserer Zukunft ist der Inhalt der von Eden vor der englischen Volkskammer abgegebenen Erklärungen; sie sind zweifelsohne als Antwort auf die Darlegungen des italienischen Ministerpräsidenten zu betrachten.

In der britischen Einstellung zur spanischen Frage klafft im Vergleich zur italienischen ein großer Gegensatz. Großbritannien erklärte durch den Mund Edens, an der Art der Regierung in Spanien, ob links oder rechts eingestellt, nicht interessiert zu sein. England vertritt den Standpunkt, daß es einzig und allein dem spanischen Volke und niemand anderen zustehe, die Regierungsform in Spanien zu bestimmen. Es weist den Gedanken an eine Teilnahme Englands an einem Wettkampf rivalisierender Ideologien scharf zurück.

Zur Unterstreichung dieser offensichtlich an die Ansichten Roms und Berlins gerichteten Festlegung stellt Eden fest, „daß in der anglo-italienischen Erklärung — kennzeichnender Weise spricht der Staatssekretär im Gegensatz zu Mussolini von keinem Übereinkommen oder Pakt, sondern nur von einer Erklärung — kein Wort, keine Zeile und kein Beistrich irgendeiner auswärtigen Macht das Recht gebe, sich in Spanien einzumischen, wie immer auch die Schattierung der Regierung in diesem Lande auch ausjähre“.

Diesen Ausführungen nach ist wohl zu entnehmen, daß sich England mit der Festsetzung eines bolschewistischen Regiments in Spanien abfinden würde.

Einen breiten Raum in seiner Rede widmete Eden dem Reich und dem deutschen Volk. Daß das deutsche Volk „die Rasse und den Nationalsozialismus zu seinem Glaubensbekenntnis erhoben habe und mit gleicher Inbrunst auch betätigt“, erfüllt ihn mit Sorge für Europa, das vor der Gefahr stünde, im Kampf zwischen nationalen und entgegengesetzten Ideologien zermalmt zu werden. Er erinnert Deutschland bei der Bestimmung seines Schicksals nicht seiner Verantwortlichkeit gegenüber ganz Europa zu vergessen und versichert ihm der britischen Beihilfe bei der Herabwürdigung von der Lösung seiner Aufgaben erschwerten Mißverständnissen für den Fall, daß es sich zur Zusammenarbeit mit den übrigen Mächten ernstlich entschließen sollte. Nicht Pakte, Verträge oder Reden seien es, die eine Besserung der internationalen Lage schaffen könnten, sondern ausschließlich der deutlich bekundete Tatwille zur gemeinsamen Arbeit. Dieser müsse durch Aufgeben doktrinäer Exklusivität, Zulassung jedes Staates als potentiellen Verbündeten, Herabsetzung der Rüstungen und Bildung einer internationalen Organisation nach Muster des Völkerbundes zur Regelung von Konflikten in Erscheinung treten.

Es ist klar, daß die Rede Edens in Frankreich und den im Jahrawasser des Quai d'Oran segelnden übrigen Staaten mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, bestätigt sie doch das Festhalten der britischen Politik vor allem am Völkerbundgedanken und dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit, die beide auch für Italien der Vergangenheit angehören. Berlin wird den Ausführungen des britischen Staatssekretärs entnommen haben, daß es auch heute noch an Verständnis für die lebensnotwendigen Belange und Gefühle Deutschlands in England fehlt. Anders kann ja der Hinweis Edens auf das nationalsozialistische Regime im Reich nicht aufgefaßt werden.

Es kann daher mit Fug und Recht bezweifelt werden, ob die Auslassungen des britischen Staatssekretärs die zwischenstaatliche Lage lösend beeinflussen werden.

Mit Spannung erwartet Europa die Antwort, die Adolf Hitler am 30. Jänner, am Tage der vierten Wiederkehr der Ergreifung der Macht im Reich durch den Nationalsozialismus, vor dem versammelten Reichstag Eden zu geben gedenkt. Observator alpinus.

den, die insgesamt eine zusätzliche Erhöhung der österreichischen industriellen Ausfuhr nach dem Reich um rund 10 Millionen Schilling erwarten lassen. Ferner konnten die Probleme der österreichischen Filmwirtschaft im Austausch- und Zahlungsverkehr mit dem Deutschen Reich in zufriedenstellender Weise gelöst werden. Schließlich wurden auch noch einige Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr festgelegt. Was die Bezahlung geistiger Leistungen, wie Buchautorengebühren, Zeitungsausstände usw. anbelangt, konnten zwar nicht alle Erwartungen erfüllt werden, es wurden jedoch auch auf diesem Gebiete von reichsdeutscher Seite einige Zugeständnisse gemacht. Einen besonders breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die Beratungen über die Finanzierung des Fremdenverkehrs aus dem Deutschen Reich ein. Im Jahre 1937 wird das Deutsche Reich insgesamt einen Betrag von 20 Millionen Schilling für den Reiseverkehr nach Österreich zur Verfügung stellen. Bei den Vereinbarungen über den Gesamtverkehrsverkehr wurde von deutscher Seite auf die österreichische Industrie und den heimischen Markt verständnisvoll Rücksicht genommen. Für die Warenausfuhr des Deutschen Reiches nach Österreich konnten Möglichkeiten auf dem Gebiete von Rohle und Koks und in der Ausgestaltung der Kompensationsgeschäfte gefunden werden. Alles in allem kann auf Grund der getroffenen Vereinbarungen für das laufende Jahr eine Ausweitung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehres um je rund 40 Millionen Schilling angenommen werden, wobei sich die zusätzliche Warenausfuhr Österreichs nach dem Deutschen Reich etwas höher als die des Deutschen Reiches nach Österreich halten wird, da das dauernde Handelsbilanzpassivum Österreichs gegenüber dem Deutschen Reich auch hier eine entsprechende Berücksichtigung gefunden hat.

Der Krieg in Spanien.

Von den Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Nur um den bekannten Engelsberg wurde gekämpft, jedoch wurden die roten Angreifer unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. General Franco hielt eine Rundfunkansprache, in der er in grundsätzlichen Ausführungen den geistigen Inhalt der nationalen Bewegung schilderte und das Staatsprogramm des neuen Spanien darlegte. Er wendete sich in scharfen Worten gegen die Vergangenheit, in der die Arbeiter von den eigenen Führern ausgebeutet worden seien und stellte ihr das Streben des neuen Spanien gegenüber, für die Arbeiterklasse und den Mittelstand zu sorgen, den nationalen Frieden, das Gewissen und die Glaubensfreiheit zu schützen, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu wahren und für ein neues, freies, großes Spanien zu kämpfen, das nur eine einzige große Volksgemeinschaft kenne. Die Grundlage des neuen Spanien sei soziale Gerechtigkeit. Dem Haß des Kommunismus gegen die Religion setzten die Männer des nationalen Spanien die alte christliche Tradition entgegen; Familie und Arbeitsplatz seien die starken Lebenskräfte der neuen spanischen Gesellschaftsordnung und sie werden zusammen mit den Korporationen, mit den Stadt-, Provinz- und Landesverwaltungen die Säulen bilden, auf denen sich der neue Staat vorwärtsbewege. General Franco wandte sich schließlich an alle Spanier, die noch im gegnerischen Lager stehen, und versicherte, daß keinem, der aufrichtig und ohne Hintergedanken in das nationale Lager komme, das Tor zum neuen Staat versperrt sein werde.

Madrid hungert und friert.

Drei Milizleute, die in der Nähe der Segoviabrücke von den Nationalisten gefangen genommen worden waren, haben dem Vertreter der Agence Havas erklärt, daß die Zivilbevölkerung von Madrid sich nur von Brot und Reis ernähre und daß Kohle in der Stadt vollständig fehle. Die Madrider heizen mit Türen und Fensterböden. Die Bevölkerung verhält sich dem Evakuationsbefehl für Zivilpersonen gegenüber ablehnend und erwartet von einem Augenblick zum andern den Einzug der Nationalisten in die Stadt. Hinsichtlich der militärischen Lage äußerten sich die Gefangenen pessimistisch. Die Roten haben wenig Munition, insbesondere keine Gewehre. Die Miliz soll die ersten Linien im Verteidigungssektor besetzt halten, während Ausländer die zweite Linie halten. Bei Angriffen würden häufig Milizler der ersten Linie, die keine Schützengräben haben, von den Ausländern getötet.

Hauptferien: 9. Juli bis 15. September.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und kaufmännischen Lehranstalten schließen das laufende Schuljahr 1936/37 am Donnerstag den 8. Juli 1937 mit der Zeugnisverteilung. Die Hauptferien dauern vom 9. Juli bis einschließlich 15. September. Die gleichen Bestimmungen über die Dauer des Schuljahres und der Hauptferien gelten in jenen Orten, an denen sich öffentliche oder mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestattete Schulen der erwähnten Art befinden, auch für die Volks- und Hauptschulen.

Kollektive Messebeteiligung n.ö. Gewerbetreibender auf der Wiener Frühjahrsmesse 1937.

Das Gewerbeförderungsamt der n.ö. Landesregierung wird auf der Wiener Frühjahrsmesse 1937 (7. bis 14. März) so wie auf den vergangenen Wiener Messen wiederum kollektive Ausstellungen n.ö. gewerblicher Erzeugnisse zur Durchführung bringen. Es soll dadurch den n.ö. Gewerbetreibenden die Möglichkeit gewahrt bleiben, ohne besondere Kosten in eindrucksvoller Form bei diesem bedeutenden Wirtschaftstreffen vertreten zu sein und weiterhin mit neuen Interessentengruppen in Verbindung zu treten. Die Kosten für Platzmiete, Beleuchtung, Katalogeinschaltung und sonstige Propaganda werden zur Gänze vom Gewerbeförderungsamt getragen. Die Vorarbeiten für die

Messebeteiligung werden kostenlos vom Gewerbeförderungsamt geleistet, so daß dem Aussteller die bezugsfähige Koje zugewiesen wird. Die für die Messebeteiligung im Rahmen dieser kollektiven Ausstellung geltenden Richtlinien und Anmeldeformulare sind in den Bezirks-gewerbesekretariaten erhältlich. Die Anmeldegesuche sind bis längstens Samstag den 30. Jänner unmittelbar beim Gewerbeförderungsamt der n.ö. Landesregierung, Wien, 1., Herrngasse 11, einzubringen und mit dem Heimeschein und Gewebeschein oder beglaubigten Abschriften zu belegen.

Tularämie

eine auf den Menschen übertragbare Hasenpeste.

In letzter Zeit wurden in Niederösterreich mehrere Erkrankungsfälle von Tularämie bei Menschen beobachtet, die sich beim Abziehen oder durch den Genuß von verendet aufgefundenen oder krank getöteten Feldhasen infiziert haben dürften. Die Tularämie ist eine bisher in Amerika, Japan, Rußland und in den nördlichen Ländern Europas festgestellte Seuche der wild lebenden Nagetiere, wie Feldhasen, Wildkaninchen, Eichhörnchen usw. Über den Verlauf der Tularämie bei Tieren ist wenig bekannt. Schwer erkranktes Niederwild, wie Feldhasen u. dgl. verliert seine natürliche Scheu und Schnelligkeit, läßt den Menschen nahe herankommen, kann



Die liebe Tante Teronka! Ein bisschen kowisch war, aber früher einmal sehr schön. Trotzdem blieb sie ledig und ihre große Liebe gehört jetzt dem Kaffee.

Ohne Titze Feigenkaffee mag sie ihn gar nicht, denn Titze schmeckt allen und tut allen gut. Darum ist

Titze für die ganze Familie

von Hunden und Katzen mit Leichtigkeit gefangen werden und ist leicht zu erlegen. Wenn in einer Gegend ein gehäuftes Sterben der Wildhasen und Wildkaninchen, wie auch ein auffallendes Verschwinden der Ratten und Mäuse beobachtet wird, besteht der Verdacht auf Tularämie. Daran erkrankte Tiere sind meist stark abgemagert und lassen an ihren Innereien verschiedene krankhafte Veränderungen erkennen, von denen insbesondere schon der Umstand auf von Laien zu erkennen ist, daß die Milz und Leber mit zahlreichen kleinsten bis erbsengroßen weißlichen Knötchen übersät und außerdem die Milz auffallend vergrößert ist. Das Fleisch solcher Tiere ist, falls die erwähnte Seuche tatsächlich vorliegt (was auf amtlichem Wege sicherzustellen sein wird), unbedingt gesundheitsgefährlich und ist, ebenso wie alle übrigen Teile eines solchen Tieres womöglich durch Verbrennen unschädlich zu beseitigen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß sich Jäger, Wildbreithändler, Fellehändler und im Haushalte beschäftigte Personen bei der Manipulation mit Hasen und Wildkaninchen der größten Vorsicht und Reinlichkeit befleißigen, da die Übertragung der Seuche auf Menschen sehr leicht, ja sogar bei unerlehter Haut der betroffenen Personen Zustandekommen kann. Eine Bekämpfung der Tularämie durch Abschluß kranker und verdächtigter Tiere usw. wird auf jagdgesetzlichem Wege geregelt werden. Schließlich wäre auch der Vertilgung von Ratten und Mäusen als vermutlichen Trägern des Ansteckungsstoffes ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Wie die Bezirkshauptmannschaft Amstetten auf Grund eines Erlasses der Landeshauptmannschaft Niederösterreich angeordnet hat, ist jedes Auftreten von nicht geklärten Erkrankungs- und Verendungs-fällen bei Hasen und Kaninchen (wie auch anderen Nagetieren) unverzüglich an das zuständige Gemeindeamt anzuzeigen, welches die Anzeige sofort an die Bezirkshauptmannschaft weiterzuleiten hat. Die Rababer der verdächtigten Tiere sind bis zum Einlangen weiterer behördlicher Maßnahmen sicher aufzubewahren, da die Einsendung von Seuchematerial an die Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling und bis auf weiteres auch an die Tierärztliche Hochschule in Wien zwecks Sicherstellung der Diagnose vorgesehen ist. Ebenso wäre auch vorzugehen, wenn beim Aufbrechen, Zerwirken und Aufarbeiten eines Feldhasen oder Wildkaninchens die bereits beschriebenen seucherverdächtigen Erscheinungen (auffallende Magerklei, Veränderungen der Milz und Leber) beobachtet werden. Wie amtlich mitgeteilt wird, konnten im politischen Bezirke Amstetten bisher noch keine der oben beschriebenen Seuchenfälle festgestellt werden.

Schafflers Wettervorherjage für Februar 1937.

Ein bis auf das zweite Monatsdrittel durchschnittlich mäßig kalter Monat. Zu Anfang verhältnismäßig hohe Temperatur. Nach heftigen Luftströmungen um den 4. Februar kälter, in höheren Lagen Frost und Schneefall, in tieferen Lagen Regen. Gegen Ende des ersten Drittels wärmer. Das zweite Drittel dürfte die niedrigste Temperatur des Monats bringen, wahrscheinlich um den 13. und 14. Februar. Auch das Ende der zweiten Dekade kalt. Letztes Drittel verhältnismäßig warm, mit Niedererschlägen um den 21. und 25. Februar. In den letzten Tagen Temperaturfall.

Landes-Jugendstitag

für Wien und Niederösterreich

30. und 31. Jänner 1937 in Waidhofen a. Y.

Zeiteinteilung:

Samstag, 30. Jänner: Beginn des Torlaufes (Kraillhof). Sonntag, 31. Jänner: 7 Uhr früh Abmarsch zum Abfahrtslauf vom Wettlaufamt. 8.30 Uhr Start des Abfahrtslaufes (Glabberg). 14.30 Uhr Beginn des Springens. 17.30 Uhr Siegereverkungung auf dem Dr. Dollfuß-Platz.

Noch spricht man von den sportlichen Leistungen der am vergangenen Samstag und Sonntag durchgeführten Landesmeisterschaft, vom jabelhaften Langlauf des Olympioniken Gregor Hradek, der die 18 Kilometer lange, äußerst schwierige Strecke in 1 Stunde 18 Minuten und 47 Sekunden durchlief, von der unglaublichen Abfahrtszeit des Jungmannen Bötl, der die Strecke Glabberggipfel-Kraillhof (Ziel) sturzfrei in nur 2 Minuten 33 Sekunden bewältigte und von den herrlichen Sprüngen des Viktor Kaiser, Walter Dellert, Gustav Freyer, Pokgruber u. a. m. und schon treffen die ersten Wettkämpfer für die Landes-Jugend-Stimeisterschaft 1937 ein. Über 80 Nennungen wurden abgegeben. Von allen Gauen kommen die Besten. Unter ihnen finden wir bekannte Namen, wie die Mariazeller Pokgruber, Zimmerl, Prause, die Wiener Elegan, Anderle (Pokgruber, Elegan und Anderle sprangen bereits am letzten Sonntag bei der Landesmeisterschaft im Spezialsprunglauf) u. a. m. Man wird von unserem D.S.B.-Nachwuchs ganz erstklassigen Sport sehen und unsere Waidhofener Jungs und Mädels müssen sehr dazu schauen, um ehrenvoll abzuschneiden.

Die Jugend-Stimeisterschaft von Wien und Niederösterreich, die unter dem Ehrenschutz des hiesigen Direktors der Bundes-Realschule Herrn Prof. W. Domaschko steht, beginnt am Samstag den 30. Jänner 1937 um 14.30 Uhr mit dem Torlauf am Torlaufhang in Kraillhof. Professor Friedl Wolfgang, der erfahrene Rennläufer, wird die Torlaufstrecke aussteden. Sonntag den 31. Jänner, 7 Uhr früh, Abmarsch der Teilnehmer vom Wettlaufamt (Infuhr) zum Start des Abfahrtslaufes. 8.30 Uhr Start des ersten Läufers. Es lohnt sich, sowohl den Torlauf wie auch den Abfahrtslauf anzusehen, denn das, was uns hier die Nachwuchsjahrgänge zeigen werden, sehen wir nicht alle Tage. Außerdem müssen wir unsere Waidhofener Jugend, die an den Kämpfen teilnimmt, anseuern, damit sie das Letzte herausgeben. Nachmittags um 14.30 Uhr beginnt das Springen. Diesmal wird auf zwei Schanzen gesprungen. Die Jugendklasse 1 (12 bis 15 Jahre) springt auf der Juniorenschanze (Höchstsprungweite 25 Meter), die Jugendklasse 2 (15 bis 18 Jahre) auf der großen Kraillhofer Schanze. Daß das Springen der Höhepunkt der Landes-Jugendmeisterschaft wird, steht fest. Dafür bürgen die Namen, wie Pokgruber, Brüder Zimmerl, Barteder, Prause, Elegan, Anderle, Schenner, Dick, Suchy, Schöny u. v. a. Weiteres springen auf der großen Schanze die Waidhofener Raberger, Nelwek, Urban, Fleischer, Hummer, Brachl außer Konkurrenz.

Advertisement for NIVEA CREME against chapped skin. Includes text 'Nass', 'Kalt..', 'gegen spröde Haut.' and an illustration of a winter scene with a house and trees.

Aus Anlaß des Landes-Jugend-Stitages 1937 werden der Landes-Jugendführer Herr Ing. Heinz Wippert, der Gaujugendführer Otto Karlik, Dr. Walter Jaffé sowie andere Herren des Stiverbandes in unserer Stadt weilen.

Nachrichten.

Wiederaufnahme kirchenpolitischer Verhandlungen im Reich? Wie der römische Korrespondent der „Reichspost“ meldet, sollen die seinerzeit abgebrochenen Verhandlungen zwischen dem deutschen Episkopat und der Reichsregierung über die Durchführung des Reichskonkordates alsbald wieder aufgenommen werden. Bis dahin soll angeblich in Deutschland keine weitere kirchenpolitische oder schulpolitische Maßnahme erfolgen.

Für einen Kampfbund gegen den Bolschewismus. In den Prager „Narodni Listy“ setzt sich der Führer der tschechischen Nationalisten Dr. Kramarsch für die Eingliederung der Tschechoslowakei in einen antibolschewistischen Block ein. Die Tschechoslowakei dürfe den Kampf gegen den Bolschewismus nicht den autoritären Staaten allein überlassen, denn der Bolschewismus sei auch der Tod der Demokratie. Die bolschewistische Unterwürfung Europas sei ernster als die Frage der Grenz-ziehung, da es bei einem Sieg des Weltbolschewismus gleichgültig sei, wo die Grenzen des allgemeinen Elends verliefen. Ein Bund der Kulturvölker zur Bekämpfung des Bolschewismus sei wertvoller als der Völkerbund in Genf.

Eine Zede hungert 10 Jahre. Genau zehn Jahre lang hat eine Blutsaugerzede gehungert, die im Institut für Hygieneforschung bei der Columbia-Universität in einem Holzkasten hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen war. Zwar war das Tier vollkommen ausgetrocknet; als man es aber auf einen Hund setzte, begann es sofort, sich in die Haut des Hundes einzugraben und sich mit Blut vollzusaugen. Dieses Experiment hat den Beweis erbracht, daß jedenverseuchte Stelle niemals von selbst „zedefrei“ werden können, da die Zeden nicht ausgehungert sind.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

betrieb flott ab und die vielen Zuschauer (sie hatten sich in der bei uns noch nie dagewesenen Zahl von rund 2500 eingekundeten) konnten Sprünge in bestem Stile sehen. Besonders zeichneten sich Kaiser (Semmering) und Dellekardt (Wien) aus.

Im Kombinationspringen wurde Erster Dellekardt, im Spezialspringen Kaiser, der außer Konkurrenz mit 46 Metern einen Schanzenrekord aufstellte. Bei den Jungmannen wurde Böttl, U.S.S.K., Erster. Zum Schluß zeigten die beiden Jungmannen Pohgruber und Elfigan noch einen wohl gelungenen Doppelsprung.

Nachdem der Berechnungsausschuss etwas länger als vorgesehen an Zeit benötigte, spielte in der Zwischenzeit die Stadtkapelle auf dem Dr. Dollfuß-Platz flotte Weisen und trotz der Kälte hielten die Musiker und die Sportler und Zuschauer tapfer durch, bis nach 18 Uhr die Preisverteilung vorgenommen werden konnte.

An Preisen erhielten: Walter Dellekardt als Bester in der Kombination und damit als Meisterschaftsführer das Meisterschafts-

Franz Buttinger als bester Wiener den Preis der Stadt Wien, das Wiener Wappen in Ei.

Josef Nelwek, Waidhofen, erhielt als bester Waidhofener in der Kombination und im Langlauf den Bundesbahnpreis, 300 Kilometer Freifahrt, und den Ehrenpreis der Stadt Waidhofen, einen Pokal.

Franz Raberger, Waidhofen, erhielt als bester Waidhofener im Springen den Ehrenpreis der Stadt Waidhofen, einen Pokal.

Außerdem wurden 33 Ehrenabzeichen des Waidhofener Wintersportklubs verteilt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Veranstaltung in jeder Weise für den Verband, für den durchführenden Verein und für die Stadt Waidhofen ein voller Erfolg war. Es sei hier an dieser Stelle gleich dankbar festgestellt, daß dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre, wenn der Wintersportklub, dem selbst ja nur ganz bescheidene Mittel zur Verfügung standen und der eigentlich nur seine Arbeitskraft und den Fleiß seiner Amtswalter in den Dienst der Sache stellen konnte, nicht viele Gönner und Helfer gefunden hätte.

nur selten Gelegenheit gegeben, dieses Meisterwerk Kleists, das allein genügen würde, den Dichter unsterblich zu machen, zu sehen. Das Lustspiel erfordert ganz besondere Eigenschaften der Darsteller, um es zu dem werden zu lassen, das es in Wahrheit ist — das deutsche Lustspiel. Dies ist dem Ensemble voll gelungen. Wir können uns da der Meinung eines anderen Urteils nicht anschließen, das das Stück erheblich gekürzt sehen wollte und dadurch sich eine noch bessere Wirkung erhoffte.

* Betrüger. Anfangs Dezember v. J. weilte hier ein angeblicher Vertreter des Laboratoriums Dalma-Milano, Viktor Gallerie, Wien, 7., Fuhrmannngasse 15, der den Betrieb eines Vermessungsmittels für ärztliche Instrumente und eines Metallpulvers, das Päckchen zu 3 S, besorgte.

Ein guter Rat

Machen Sie einen Versuch mit Chlorodont. Wenn dann Ihre Zähne in wenigen Tagen blendend weiß aussehen und wie Elfenbein glänzen, werden Sie sich freuen, unseren Rat befolgt zu haben.

Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste. Tube 8 - 90. Österr. Erzeugnis.

* Unfälle. In der Vorwoche ist beim Eistockschnezen auf der am Erhard-Wald-Platz befindlichen Eisbahn ein Spielteilnehmer ausgeglichen und so unglücklich gestürzt, daß er mit dem Gesicht, knapp neben dem linken Auge, auf den Handgriff seines Eistockes aufschlug.

* Todesfall. In Wien starb kürzlich der Hesper-Offizier Generalmajor Mayer-Rosler. Als ihren Bataillonskommandanten im Weltkriege kannten und schätzten ihn viele Hesperkameraden aus unserer Gegend.

* Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 4. Jänner Fräulein Anna Saumer, Dienstmagd bei Rothschied, Hinterberg, im 30. Lebensjahre. — Am 6. Jänner Frau Barbara Baldinger, Schankkassierin in Eisen-erz, Geereggerstraße 5, im 59. Lebensjahre. — Am 10. Jänner Anna Lechner, Schülerin, Hausmehring 22, im 10. Lebensjahre. — Am 12. Jänner Anna Reitner, Kind der Aloisia Reitner, Magd in Biberbach 68, im 1. Lebensjahre. — Am 15. Jänner Herr Karl Weidinger, Alterstrentner in Böhlerwerk 4, im 71. Lebensjahre.

Ergebnisse der Landes-Stimeisterschaft.

Langlauf (Kombination), Jungmannen: 1. Hans Stremmetweger, S.B. Semmering, Zeit 36:16, Note 100; 2. Hans Diel, W.S.B. Annaberg, 37:50, 91.76; 3. Karl Stern, Mariazell, 38:56, 85.97; 4. Josef Koceny, Alp.S.K. Wien, 75.61; 5. Ernst Rietenauer, Alp.S.K. Wien, 69.48; 6. Franz Anderle, Alp.S.K. Wien, 69.04; 7. Josef Böttl, U.S.S.K., 67.46; 8. Josef Ebner, Mariazell, 66.50; 9. Franz Schausler, W.S.K. Ybbis, 65.36; 10. Fritz Gilg, S.B. Krems, 62.10; 11. Fritz Kühn, S.B. Krems, 52.72; 12. Julius Geisler, Alp.S.K. Wien, 40.09.

Mariazell, X36, 33.50 Meter, Note 75.13; 6. Franz Anderle, Alp.S.K. Wien, X28.50, 30 Meter, Note 57.65; 7. Hans Diel, W.S.B. Annaberg, X31.50, X31.50 Meter, Note 39.39; 8. Julius Geisler, Alp.S.K. Wien, X26.50, X26 Meter, Note 25.65.
Allgemeine Klasse: 1. Walter Dellekardt, U.S.S.K. Wien, 35, 37 Meter, Note 100; 2. Gustav Freyer, U.S.S.K. Wien, 37, 35.50 Meter, Note 99.59; 3. Karl Willi, S.B. Semmering, 31.50, 33.50 Meter, Note 89.89; 4. Hans Schwarzen-dorfer, U.S.B., 32, 34 Meter, Note 86.99; 5. Hubert Freisleben, U.S.S.K. Wien, 29, 33 Meter, Note 86.34; 6. Ludwig Buttinger, U.S.B., 27.50, 31 Meter, Note 81.52; 7. Rudolf Strigl, S.B. Semmering, 30, 29 Meter, Note 79.49; 8. Fritz Hummer, U.S.K. Waidhofen, 28, 30 Meter, Note 78.34; 9. Hans Hausl, S.B. Hollenstein, 28.50, 31 Meter, Note 78.30; 10. Walter Doppler, U.S.B., 31, 32 Meter, Note 76.74; 11. Albert Baljiz, W.S.K. Wien, 26, 28 Meter, Note 75.59; 12. Sepp Nelwek, W.S.K. Waidhofen, 25, 29 Meter, Note 73.52; 13. Emmerich Schent, W.S.K. Ybbis, 27.50, 26.50 Meter, Note 69.15; 14. Walter Kamerny, U.S.S.K., 25.50, 26.50 Meter, Note 67.63; 15. Hans Katan, U.S.B., X33, 31 Meter, Note 65.61; 16. Fritz Landertinger, W.S.K. Wien, 24, 25 Meter, Note 64.78; 17. Hans Schneider, S.B. Semmering, X32, X33 Meter, Note 41.93; 18. Hans Stehlig, W.S.K. St. Agn, X28, X28 Meter, Note 22.25; 19. Ernst Hampölz, S.B. Hollenstein, X28.50, X25 Meter, Note 18.76.

Neu!
MAGGI'S Linsen mit Speck- und
MAGGI'S Gersten-Suppe
1 Päckchen für 2 Teller
24 Groschen

des späteren Aufbaues unter diesem Mörtelbewurf ... sehr interessante ursprüngliche architektonische Gliederung zum Vorschein.

Seitenstetten. (Priesterjubiläen.) Im Jahre 1937 feiern folgende Priester das 25jährige Priesterjubiläum: Konviktorialrat Johann Pflügl, Geheimrat...

Markt Nöbbs. (Deutscher Schulverein Südm.) Am Sonntag den 24. Jänner nachmittags hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmarkt...

schnitt ausgestattetes Exemplar des „Seelenhirten“ aus dem Jahre 1478, der „Spiegel des menschlichen Lebens“ aus dem Jahre 1749, ein Thomas von Aquin aus dem Jahre 1475, ein Aeneas Silvius, der vom Jahre 1470 aus Köln datiert ist...

Advertisement for Franck department store with large stylized text: „Franck billig billig billig und dabei so gut!“

wird angenommen, daß sich die Stücke zum großen Teil bereits im Ausland, vielleicht in Amerika befinden, wohin sie von einem Münchner Antiquitätenhändler verkauft worden sind...

Berkehrs- und Wirtschaftsverband Pöbstal. Geschäftsstelle derzeit Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Jahreshauptversammlung. Die 14. Jahreshauptversammlung des Verbandes findet am Samstag den 13. Februar, wie bereits berichtet, um 9.15 Uhr im Bahnhofshotel Hofmann in Amstetten statt...

Table with 4 columns: Eingang, Ausgaben, Summen, and another column with specific items and amounts.

Schuldenstand: Prospekt 8 900.—, Stk 8 200.—. Seit dem Bestande des Verbandes, also innerhalb 13 Jahren, wurden ausgegeben für Prospekt 8 14.247.46, Werbebilder 8 6.072.23...

Ortsgruppenjahresversammlungen. Die einzelnen Ortsgruppen werden gebeten, ihre ordentliche Jahresversammlung umgehend abzuhalten, den Jahresbericht und das Wahlergebnis umgehend an die Geschäftsstelle einzusenden...

Radio-Programm

vom Montag den 1. bis Sonntag den 7. Februar 1937.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 6.45: Weckruf, Turnen. 7.00: Der Spruch. Anschließend: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute...

Wiederholung des Wetterberichtes, Effektschlußrunde, Produktentbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Saluten- und Desinfektur. Etwa 23.30: Verlautbarungen.

Montag den 1. Februar: 15.20: Jugendstunde. Welt der Jugend. Landstrasse. 15.40: Esperantofunk. 16.05: Tonfilmstars...

Dienstag den 2. Februar: 15.15: Kinderstunde. Aus dem Spielzeugladen. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Heitere Lieder. 16.50: Badstunde. 17.20: Opernarien. 17.40: Biolloncellavorträge...

Mittwoch den 3. Februar: 15.15: Kinderstunde. Österreichisches Jungvolk. 15.40: Künstler beichten ihr Leben. Das Selbstporträt. 16.05: Unterhaltungskonzert. 17.00: Die Ausarbeitung der Winterbilder...

Donnerstag den 4. Februar: 15.20: Kinderstunde. Das Märchen des Monats (Februar). 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Aus der Heimat. 17.00: Spaziergang in Pöbelsdorf...

Freitag den 5. Februar: 15.15: Frauenstunde. Der ersten Liebe goldene Zeit. 15.35: Jugendstunde. Ludwig van Beethoven: Serenade für Flöte, Violine und Viola...

Samstag den 6. Februar: 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.35: Heitere Chöre. 16.25: Musikkonzert. 17.30: Wir lernen Volkslieder. 17.55: Georg Trakl. 18.35: Ein Monat Weltgeschichte...

Sonntag den 7. Februar: 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. Die künftige Form der Bergbauernhilfe. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Orchesterkonzert. 12.55-14.20: Unterhaltungskonzert...

Wochenschau

In Stallehr in Borarlberg ist der 73jährige Josef Mathies, der sogenannte „Lawinen-Franz-Josef“, gestorben. Vor 50 Jahren ist Mathies von einer Lawine verschüttet worden...

In der Wiener Staatsoper wird demnächst die japanische Sopranistin Teiko Kiwa als „Butterfly“ auftreten. Der deutsche Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Hjalmar Schacht beging seinen 60. Geburtstag...

Wissenschaftliche und praktische Untersuchungen der letzten Zeit haben ergeben, daß der Mensch fliegen mit eigener Muskelkraft unmöglich ist. Der dem Menschen zur Verfügung stehenden Kraft, um ein Muskelflugzeug längere Zeit in der Luft zu halten, fehlen 0.2 Pferdekraft...

In dem Keller eines alten französischen Franziskanerklosters von Grenoble sind vier Särge aufgefunden worden, von denen einer die sterblichen Überreste des bekannten „Ritters ohne Furcht und Tadel“, Bayard, enthalten soll. Bisher herrschte große Unsicherheit über den Ort, an dem Bayard bestattet worden war...

In Litauen wird in Zukunft die Todesstrafe nicht mehr wie bisher durch Erschießen, sondern durch Vergiftung mittels Gas vollstreckt. Die Hinrichtung erfolgt in einer hermetisch abgedichteten Kammer.

Wegen Mordes an Magister Mendel Winkler wurde

Von der Donau.

Mell. (Zwei Kinder beim Eislaufen ertrunken.) Der 13jährige Schüler Johann Göls aus Freiningau bei Mell und sein neunjähriger Bruder Alois brachen am Abend des 22. ds. beim Eislaufen auf einer zugefrorenen Stelle der Donau ein und ertranken. Am 22. ds. erschien gegen 20 Uhr der Bundesbahnangestellte Johann Göls aus Freiningau bei Mell bei der Gendarmerie und erstattete die Anzeige, daß seine beiden Söhne, der 13jährige Johann und der neunjährige Alois beim Schlittschuhlaufen wahrscheinlich verunglückt seien...

Mell. (Geist toben.) Letzte Woche ist in Baden bei Wien der ehemalige Bezirkshauptmann von Mell, Stadthalterreiter i. R. Oskar Graf Triang, im 74. Lebensjahre verschieden.

Aus dem Ennstal.

Wmont. (Der Schriftdiebstahl in der Wdmonter Stiftsbibliothek.) Zu den großen Schriftdiebstählen in der Wdmonter Stiftsbibliothek, die zum größten Teil in der Zeit vom Februar 1934 bis August 1936 von Unbekannten verübt wurden, teilt nunmehr das Landesgendarmeriekommando Graz Einzelheiten mit. Insgesamt wurden 35 Erst- und Frühdrucke entwendet, die größtenteils aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammen. Unter ihnen befindet sich ein mit koloriertem Holz-

